

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 67

Celje, Sonntag, den 20. August 1933

58. Jahrgang

Tageschau

S. M. der König hat für die Renovierung der seinerzeit durch einen Brand beschädigten Rathedrale in Djakovo den namhaften Betrag von 100.000 Dinar gespendet.

Das Innenministerium hat für die Banskafien Drau, Drina und Donau auf den 24. September Gemeindevahlen angelegt.

Der bekannte jugoslawische Bildhauer Ivan Mestrovic feierte dieser Tage seinen 50. Geburtstag.

Das bulgarische Komitee für die Balkankonferenz beantragte kürzlich bei der entsprechenden Stelle in Griechenland die Vertagung der nächsten Balkankonferenz vom September auf den November. Griechenland ist dazu nicht bereit.

Am 14. d. M. wurde der ehemalige albanische Ministerpräsident Hassan-Bei Prishtina von einem Albaner auf offener Straße in Saloniki ermordet. Der Mörder gibt an, die Tat aus Rache dafür begangen zu haben, daß auf Veranlassung Prishtinas sein Bruder und andere Albaner hingerichtet worden seien.

Auf den gewesenen bulgarischen Ministerpräsidenten Dr. Cankov wurde am Donnerstag in Sofia ein Bombenattentat versucht, das aber mißglückte. Dr. Cankov blieb unverletzt, während einer seiner Leibwächter schwer verwundet wurde.

Ähnlich wie die Reichsregierung gegen deutsche Verleumder Deutschlands im Auslande, versucht nun auch die österreichische Regierung durch ein Gesetz gegen antiosterreichische Propaganda im Auslande vorzugehen. Es kann von jetzt ab jedem österreichischen Staatsbürger, der im Auslande gegen sein Heimatland nicht im Sinne seiner jetzigen Regierung auftritt, die Staatszugehörigkeit entzogen werden.

Die tschechoslowakische Regierung hat die Einführung sämtlicher deutschen Zeitungen in die Tschechoslowakei verboten. Den deutschen Redaktionen dieses Staates ist gleichzeitig die Benützung des reichsdeutschen Radiopressedienstes auch zu rein informativischen Zwecken verboten worden.

Wie der „Völkische Beobachter“ meldet, ist nunmehr die Provinz Ostpreußen frei von Arbeitslosen. Zudem sucht Ostpreußen für die Durchführung seines Arbeitsprogramms noch weitere Arbeitskräfte! — Und in Oesterreich werden die Gehälter weiter gesenkt.

Der persönliche Adjutant des Reichkanzlers, Gruppenführer Brüdnier, erlitt bei einer Autofahrt, an der in einem anderen Wagen auch Hitler teilnahm, einen schweren Autounfall, von dem er einen Schädel- und Armbruch davontrug. Die Schwester wie die Nichte des Kanzlers, die im gleichen Wagen saßen, wurden nur leicht verletzt.

Der schwedische Rechtsanwalt Branting und der französische sozialistische Schriftsteller Romain Rolland sind in der Presse mit der Behauptung aufgetreten, daß sie die Unschuld der im Reichstagsbrand beschuldigten Personen bulgarischer Herkunft durch authentische Dokumente beweisen könnten. Der Leipziger Oberreichsanwalt hat nuamehr die beiden Herren gebeten, im Interesse der Wahrheit diese Dokumente dem Reichsgericht zur Verfügung zu stellen. — Man kann gespannt sein.

Die französische Presse widmet den gegenwärtigen Verhandlungen zwischen Italien und Rußland große Aufmerksamkeit und erwartet den baldigen Abschluß eines Vertrages, in dem u. a. auch eine Nichtangriffs- und eine Neutralitätsklausel enthalten sein wird. — Die Sowjetunion sichert sich nach allen Seiten.

„Daily Herald“ meldet aus London, daß die englische Regierung den Auftrag für den Bau von 100 modernsten Jagdflugzeugen bereitstellt für den

Jugoslawien und deutscher Nationalismus

Von Dr. Bozidar S. Nikolajevic

Wir entnehmen die folgenden Ausführungen dem „Deutschen Volksblatt“ in Novisad und legen sie unseren Lesern ohne Kommentar vor als einen Beweis, wie richtig der bekannte Tageschriftsteller Dr. Bozidar Nikolajevic von jugoslawischer Seite aus die historische Stellung der politischen und geistigen Wandlung Deutschlands beurteilt. Er schreibt:

„Wir Jugoslawen haben gekämpft, wir haben einen Staat und die Hoffnung, daß unser Jugoslawien den natürlichen und starkmachenden Ausgleich findet, um das mit opfervollem Blut Errungene mit lebendigem Blut und Geist zu durchpulsen. Wenn aber unser Volk aus seinen Tiefen sich ein neues und doch angeborenes Gesicht schafft, dem unsere Staatslenker die Augen öffneten, dann ist und wird unser Volk reif, zum eigenen Glücke die Kräfte frei spielen zu lassen und im Staatsbewußtsein die stärkste Kraft eines Volkes zu erkennen. Denn welches Volk kann glücklicher in die Zukunft blicken als das, welches seine Kräfte jung und erweckt weiß?“

Als Leopold von Ranke seine berühmte Geschichte des Serbenaufstandes schrieb, da sah er in diesem besonderen Ablauf eine ewige Neuverjüngung jedes Volkes und die Taten in der Summa galten ihm als ein Gleichnis wahren europäischen nationalen Geistes. Damals war sein deutsches Vaterland noch nicht geeint, die nationale Hoffnung der Deutschen nicht erfüllt — aber in unserem kleinen Beispiel beschrieb er seine eigene nationale Sehnsucht und zugleich mit verstehendem Herzen die erhabendste Geschichtsepoke unseres Volkes.

Das ist der echte europäische Geist, den wir trotz Selbstbestimmungsrecht, trotz Panuropa, trotz Völkerbund verloren haben. Europa ist kleinlich geworden! Als die Griechen sich von Türkenjoch befreien wollten, da schlug das Herz Europas mit, da gab es Lord Byron und deutsche Griechenlieder. Heute aber existiert wohl eine Solidarität der kommunistischen, kapitalistischen und destruktiven Gesinnungsart, wo aber bleibt der gleiche Rhythmus aller derer, die im Volkstum den Urgrund allen menschlichen und staatlichen Geschehens erkannt haben? Wo bleibt der wahre europäische nationale Geist, der sein Volk in einem anderen Volke zu ehren versteht?

Solange ein Mensch nicht das Menschentum des anderen achtet, solange ein Volk nicht das fremde Volkstum respektiert, gewinnen die Elemente die Oberhand, welche die Urquellen allen sozialen, nationalen Lebens zerstören wollen. Es gibt ungeschriebene und umso unverrückbarere gültige Gesetze des völkischen Daseins, deren Verletzung gleichbedeutend ist mit der Schädigung der eigenen nationalen

Fall, daß die bevorstehenden Abrüstungsverhandlungen kein allgemeines Abrüstungsübereinkommen zeitigen sollten. Diese Flugzeuge sollen bei der Verteidigung Londons eingesetzt werden. — Und das nennt man dann auf Konferenzen „ehrlichen Abrüstungswillen.“

Amerika und England haben Vorverhandlungen in der Kriegsschuldenfrage aufgenommen. Es verlautet, daß die englische Regierung beabsichtige, Amerika den Vorschlag zur Herabsetzung der englischen Kriegsschulden um 90% zu machen. Man vermutet, daß auch der englische Ministerpräsident sich wieder nach Washington begeben wird.

Die Regierung von Irland hat de Valera zur

nalen Kraft. Ehe Europa nicht Einkehr und Abkehr von dieser Sünde wider den Geist hält, eher wird keine Ruhe unter seinen Völkern eintreten. Wenn Befriedigung aber je erstrebt wird, dann kommt sie nicht von oben herab durch Manifeste und Beschwörung von Utopien, sondern aus der Anerkennung nationaler Ehre und Volkstums.

Rührt sich dieser europäische Geist? Gewiß, er beginnt ganz leise sich zu regen... Ritter können miteinander tournieren und können gegeneinander streiten, jedoch niemals werden sie ihr und das andre Menschentum mit Füßen treten lassen. Nationalisten werden sich wahrhaftig nicht gleich umarmen — das sollen sie auch nicht —, das wird indessen ihre Gesinnung erzielen, daß die Atmosphäre zwischen den Völkern ehrlicher, reiner und „männlicher“ wird. Den dauerhafteren Frieden so bald zu schaffen, ist Aufgabe der Staatslenker.

Das habe ich während meines längeren Aufenthaltes in Deutschland erfahren, daß mit wahrhaft nationalen Deutschen eher eine Verständigung zu erreichen war als mit den Leuten, die Uebernationalen und Unationales erstrebten. Der Sinn öffnet sich allerdings nicht leicht, aber einmal offen, bleibt er ehrlich, grad und einsichtsvoll.

Wir Jugoslawen werden in der deutschen Offenheit und Presse wirklich nicht milde angesehen und ungeschoren gelassen, doch das steht fest: am gerechtesten werden uns die Stimmen, welche aus dem rechten Lager kommen, soweit sie unbeeinflusst sind. Die demokratische und linke deutsche Presse behandelte uns von oben herab und zwischen Fisch und Fleisch. Wenn ich auch nicht annehme, das meine Zuschrift, die ich im Jahre 1929 als jugoslawischer Presse-Attache in München an Herrn Adolf Hitler gerichtet hatte, Einfluß ausgeübt hat, so habe ich doch zum Beispiel das Hauptkampfbblatt der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, der Hitlerpartei, genau verfolgt; es übte anständige Kritik und tat sich seit Jahr und Tag nicht groß in den altbewährten journalistischen Praktiken des größten Teiles der deutschen Presse, welche um jeden Preis nur das Herabmindernde, sensationell aufgebauschte Wahre und noch öfter Unwahre meldete. Gerade in dieser seltenen Respektierung fremder nationaler Gefühle beweist diese nationale Bewegung des deutschen Volkes eine Gesinnung und Weitsicht, die eben aus diesen Gründen seine Tiefe, Echtheit und Lebensfähigkeit unter Beweis stellt. Auch manches rechtsstehende deutsche Blatt und viele deutsche rechtseingestellte Zeitschriften haben mit bewiesen, daß dieses deutsche Volk vielleicht eher als manch anderes Volk tatsächlich nicht nur eine Wiedergeburt des eigenen Volkstums, sondern auch des europäischen Geistes heraufführt.“

Bekämpfung der irischen Nationalisten (Blauhembden) weitgehende Vollmachten erteilt. De Valera hat nun über die Hauptstadt Dublin den Belagerungszustand verhängt und erklärte Journalisten gegenüber, daß die Organisation der Blauhembden verboten würde, falls sie weiterhin die sonst üblichen parlamentarischen Oppositionsmethoden überschreiten würde. — Wie weiter verlautet, hat die Regierung am Donnerstag über den ganzen irischen Freistaat Kriegsrecht verhängt. Die Polizei wurde mit weitgehenden Vollmachten ausgerüstet und kann jeden Verdächtigen anhalten, unter Umständen auch verhaften. Kriegsgerichte dürfen sowohl Todesstrafe wie Prügelstrafe verhängen. Man rechnet weiterhin mit einem Verbot der Nationalistenbewegung (Blauhembden).

Rein falscher Optimismus in Deutschland

Aber starker Wille zum Wiederaufbau — Eine bedeutende Rede des Reichswirtschaftsministers

Der Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt hielt kürzlich in Köln auf dem „Kongress der deutschen Arbeit am Rhein“ eine bedeutungsvolle Rede, die für die weitere Entwicklung der deutschen Wirtschaft als richtungweisend anzusehen ist. Wir unterrichten im folgenden unsere Leser von dieser Rede, indem wir den Bericht der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, dem Wirtschaftsblatt Mitteldeutschlands, in gekürzter Form wiedergeben. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ schreiben über die Ausführungen Dr. Schmitt's u. a.: „Es solle nicht mehr vorkommen, daß der Kampf und Hader, des einen gegen den anderen fortgesetzt werde. Es solle so sein, daß die gesamte Arbeit, gleich, wer sie verrichte, geehrt werde, und diese Ehre führe zur Zusammenarbeit und zu dem Erfolg, den wir brauchen. Der Nationalsozialist verstehe unter dem deutschen Sozialismus, daß jeder auf seinem Platz das Beste hergebe für sein Volk und für die Gesamtheit und sich einordne, alles für das Volk zu tun. Wir dürfen nicht glauben, daß alles von selbst kommt, und daß wir wirtschaftlich von Sieg zu Sieg schreiten könnten. Wir dürfen nicht glauben, daß wir durch gewalttätige Eingriffe, durch Siegmeldungen über Beseitigung der östlichen Arbeitslosigkeit das große Problem der wirklichen Beseitigung der Arbeitslosigkeit erreichen können. Wir in Deutschland haben trotz der großen Arbeitslosigkeit mehr Menschen in Arbeit als vor dem Kriege. Damit können wir uns aber nicht zufriedengeben, sondern es ist und bleibt die große Aufgabe, die ungeheuer drückend auf dem Volk liegende Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Ohne Arbeitsbeschaffungsprogramme gehe es nicht. Die Regierung werde auf diesem Gebiet tun, was überhaupt menschenmöglich sei. Aber diese Arbeitsbeschaffungsprogramme würden immer nur dazu dienen, um den bisherigen Zustand des Darniederliegens aufzulockern und die Voraussetzung zu schaffen, um die allgemeine Wirtschaft zu

beleben. Diese tausendfältige Wirtschaft unseres 65-Millionen-Volkes wieder in Gang zu bringen, das sei die eigentliche, die große Aufgabe, vor der wir stünden, und wenn sie gelöst werde, dann würden wir einen dauernden Rückgang der Arbeitslosigkeit haben.

Jeder falsche Optimismus wäre jedoch der Anfang eines Rückschlages. Der erste Schritt sei immer der schwerste, und jäh mühten wir daran weiterbauen, um den gesunden Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verstärken. Gesund sei er aber nur dann, wenn der Unternehmer, der den Arbeitslosen hereinnehme, ihn tragen könne. „Dann werden wir keinen Rückschlag erleben“, und ein Rückschlag sei das schlimmste.

Ein zweiter außerordentlich wichtiger Punkt sei die Frage unseres ganzen Geld- und Kapitalmarktes. Er sei aber nicht so knapp, wie es vielen erscheine, weil nämlich das ausländische Kapital infolge der Devisenzwangslage nicht hinausläme. Das Kapital sei knapp, weil es sich nicht in irgend etwas hineintraue. Nicht nur nicht in Unternehmungen und in Aufträgen, sondern auch nicht einmal auf dem Kapitalmarkt selbst, weil auch hier Unruhe herrsche durch die vielen theoretischen Diskussionen der Frage „Zwangweise Herabsetzung des Zinsfußes“, usw. In dem Augenblick, wo es uns möglich sei, den Glauben in unser Volk hineinzubringen, daß eine Anlage in Deutschland nicht gefährdet ist, dann würde das Geld billiger, und zwar wirklich billiger. Wir mühten selbstverständlich daneben alles tun, was überhaupt nur denkbar sei, um diese organische Belebung herbeizuführen, die gar nicht so schnell kommen dürfe, denn, wenn sie zu schnell komme, bestehe die Gefahr, daß sie sich überstürzt. Sie werde der starke nationalsozialistische Staat sicherlich überwinden und bekämpfen können. „Wir können und werden“, so erklärte der Minister, „alles tun, was für die Wirtschaft überhaupt tragbar ist, um auch

noch auf anderem Wege die Arbeitslosigkeit schon im Interesse der großen Zahl der einzelnen, oft seit Jahren arbeitslosen deutschen Menschen zurückzudrängen und zu unterdrücken.

Das darf aber nun nicht heißen, daß jeder, den irgendwo der Schuh drückt, zu uns gelaufen kommt und sagt: „Helft uns.“ Es sei weiter klar, daß die deutsche Wirtschaft besonders schwer krank sei, weil sie den Krieg verloren habe und weil sie danach eine Revolution gehabt habe, weil eine Inflation das ganze Vermögen dezimiert habe, weil sie mit dem Geld des Auslandes zu einer Konjunktur-entwicklung verführt worden sei, was durch die Entziehung von mehr als zehn Milliarden Rentengeld aus Deutschland zu dieser verschärften, ungeheuerlichen deutschen Wirtschaftskrise geführt habe.

Zu allen Fragen habe die Reichsregierung unter Führung Adolf Hitlers Stellung genommen, und infolgedessen sei es nicht richtig, wenn hierzu nun örtlich oder von einzelnen Verbänden, wieder besonders Stellung genommen werde. Es sei nicht schwer, in einem kleinen Landkreis, wo ganz wenig Industrie sei, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Diese Dinge mühten den Händen der berufenen Regierungsstellen anvertraut und überlassen bleiben. Es müsse sich jeder, der dazu nicht berufen sei und der infolgedessen davon auch nicht genug verstehe, enthalten, hier einzugreifen. Die große Idee unseres neuen Deutschlands sei der Führergedanke. Es sei wirklich nicht zuviel verlangt, wenn die deutsche Regierung dem deutschen Volke zurufe, daß sich jeder dem Willen Adolf Hitlers fügen solle. Wir mühten im Sinne unseres heutigen Reichs das Führerprinzip, das Verantwortlichkeitsprinzip, das Männerprinzip, durchführen.

Wir bräuchten in unseren Betrieben Männer, die fachkundig seien und die die Verantwortung trügen, daß der Betrieb fachkundig geführt werde. „Wir wollen uns ein junges, verantwortungsbehaftetes deutsches Führertum heranziehen.“

Kurzschluß in Sowjetreich

Was ist in der Ukraine los?

Berlin.

Die Sowjetukraine, seit 15 Jahren der Eckpfeiler des russischen Reiches, ist ins Gerede der Leute gekommen. Die schwedische Zeitung „Aftonbladet“ weiß von schweren Unruhen in der Ukraine zu berichten. Auch wenn die Sowjetregierung diese Tartarennachricht schleunigst dementieren ließ, so läßt sich doch nicht leugnen, daß es in der Ukraine seit langem gärt. Umsonst haben die Sowjetbehörden den ausländischen Journalisten in Moskau nicht ein Reiseverbot zugehen lassen. Die Späken piffen es auch von den Dächern, daß der russische Außenminister Litwinow sich in dem französischen Badeort Royot mit dem Außenminister Trotski vor allem

über das ukrainische Problem unterhalten hat. Stalin, der rote Zar, versteht sich nicht auf den Umgang mit verzweifelten Bauern. Aber dem Kleinbauernfreundlichen Trotski traut man in Moskau das Kunststück zu, die erregten ukrainischen Bauern zu beruhigen. Überall, wo heute sowjetrussische Politiker ihre Hand im Spiele haben, taucht diese ukrainische Frage auf — unheilverkündend, gefahrdrohend, eine Warnung für das zentralistische Rußland.

Dem alten Vorkämpfer für eine Sowjetukraine Strypnitski, der vor wenigen Wochen unter aufsehenerregenden Umständen freiwillig aus dem Leben schied, legte man das Wort in den Mund: „Soll gestorben sein, dann mit Musit!“ In diesen Worten

hallen alle Enttäuschungen wieder, die dieser ukrainische Kommunistenführer im Sowjetreich erlebt hat. Lenin, der für das Nationalitätenproblem im Sowjetreich volles Verständnis hatte, gab der Ukraine vor anderthalb Jahrzehnten eine weitgehende nationale und kulturelle Selbständigkeit. Stalin aber, der minderbedeutende Erbe, schlug in der Nationalitätenfrage einen anderen Kurs ein. Seitdem gab es andauernd Reibungen zwischen Moskau und Charlow, der Hauptstadt der Sowjetukraine.

Nach dem Grundgesetz der „Union der sozialistischen Räterepubliken“ ist die Sowjetunion heute ein Bundesstaat — ein Bund von Staaten und Bundesstaaten. Als das Zarenreich 1917 zusammenbrach, versuchten es die Ukrainer zunächst, sich selbstständig zu machen. Die Moskauer Machthaber mit ihren Proklamationen über die „Freiheit der Na-

Der deutsche Volkscharakter im Spiegel der deutschen Geschichte¹⁾

Von Prof. Arnold Oskar Meyer, Universität München

Für die Entwicklung und Wandlung des Volkscharakters gibt es keine allgemeine Norm, sondern nur eine Antwort von Fall zu Fall. Völker, die abseits von den Hauptschauplätzen der Geschichte leben, haben eine einfachere Charakterentwicklung als ein Volk, das so mitten im Strom des Weltgeschehens steht wie das deutsche. Die Deutschen sind das Volk mit den meisten Nachbarn, also der Beeinflussung durch Fremdes stärker ausgesetzt als irgendein anderes europäisches Volk. Vorzüge und Gefahren unserer Geschichte entspringen der gleichen Quelle, der Vielheit der Einflüsse, die auf uns gewirkt haben und noch wirken. In der Art, wie fremde Einflüsse aufgenommen und verarbeitet werden, zeigt sich die Kraft einer Volkspersönlichkeit. Ein Volk ist um so kulturfähiger, je mehr fremde Werte es aufnehmen kann, ohne darum die eigene Art aufzugeben. Es hat Völker gegeben, die fremden Einflüssen widerstandslos erlegen sind, und Völker, die sich starr gegen alles Fremde abschlossen. Das deutsche hat im Laufe seiner Geschichte reichste Fähigkeit der Aufnahme und inneren Verarbeitung fremder Werte bewiesen; es hat auch manchen ihm schädlichen Fremdkörper

aufgenommen, doch bisher immer die Kraft bewiesen, Artfremdes, das der Entfaltung des Eigenen nicht diente oder es gar hemmte, wieder abzustoßen.

Die Fähigkeit, Fremdes in Eigengut umzuwandeln, haben unsere Vorfahren schon in der Frühzeit ihrer Geschichte an der größten Aufgabe bewiesen, bei der Annahme des Christentums. Das von den Germanen übernommene und weitergebildete Christentum war etwas anderes als das auf romanischem Boden erwachsene. Neben der Christianisierung der Germanen gibt es eine Germanisierung des Christentums. Germanische Gedanken über Opfertod, Gefolgschaftstreue und Schicksal wurden im christlichen Sinn ebenso umgedeutet wie alte Sitten und Bräuche. Die germanische Kampfeslust blieb ungebrochen durch das Christentum und sträubte sich gegen die Weltentfaltung stärker als die romanischen Völker, die reicher an Heiligen sind und Träger der großen Ordensgründungen des Mittelalters; die Deutschen haben sich an diesen nur im Zeitalter der Kreuzzüge beteiligt, als nicht Ablehr vom irdischen Leben, sondern kraftvolle Betätigung, Kampf gegen Ungläubige, Zweck der Ordensstiftungen waren. Die rein beschauliche, weltabgewandte Askese hat in Deutschland weit weniger Anklang gefunden als im romanischen Europa. Die deutsche Religiosität war von anders gearteter, naturverbundener Innerlichkeit, der unter den romanischen Heiligen Sankt Franziskus am kongenialsten war. Der Rückschlag gegen die im späten Mittelalter einsetzende Veräußerlichung des Religiösen, gegen die Erfüllung von

Formen, die zum Teil ihren Sinn verloren hatten, ging von deutscher Innerlichkeit aus und offenbarte aufs neue den Gegensatz deutscher und romanischer Auffassung des Christentums. In der Reformation wurden Kräfte des Gemütslebens wieder lebendig, die im Mittelalter gewirkt haben und ins germanische Altertum zurückreichen, Kräfte, die auch dem deutschen Katholizismus innere Erneuerung und Vertiefung gebracht haben. Der deutsche Katholizismus unterschied sich vom romanischen, dem es vor allem auf Behauptung der kirchlichen Machtstellung ankam, durch größeren sittlichen Ernst und geringere Empfänglichkeit für den Fanatismus. Ohne das Einbringen romanischen Geistes (Jesuitismus und Calvinismus) würde Deutschland den im Jahre 1555 beschrittene Weg des friedlichen Ausgleichs, der Parität, wahrscheinlich folgerichtig zu Ende gegangen sein. Es beleuchtet blühartig die verschiedene Geisteshaltung des deutschen und des romanischen Katholizismus, daß die Nachricht von den Massenmorden der Bartholomäusnacht im ganzen romanischen Europa bejubelt wurde, im katholischen Deutschland aber Abscheu erregte. Der hemmungslose Fanatismus der Gegenreformation ist ein von außen nach Deutschland hineingetragener Fremdkörper.

Für die politische Entfaltung der Deutschen war die in der Regel einseitig nur als Nachteil gewertete Mittellage ohne natürliche Grenzen zunächst vielmehr der größte Vorteil: sie bot die Möglichkeit zur Gewinnung des Ostens und Südostens, d. h. zur Verdoppelung des deutschen Lebensraumes, und entfaltete zugleich die stärkste unserer politischen Gaben, die kolonialisierende. Unter

¹⁾ Auszug eines Vortrags, gehalten in deutscher Akademie, München.

tionen und Nationalitäten" gewannen aber in der Ukraine steigenden Einfluß. Und bei der Bildung der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken im Jahre 1924 wurde die Sowjetukraine fest an das Sowjetreich gekettet. So allerdings hatten sich die Ukrainer den Ausgang ihres alten Freiheitskampfes nicht gedacht.

Wie dem auch sei — mit einem Machtwort aus Moskau ist die ukrainische Frage nicht zu lösen. Soldaten der Roten Armee mögen vielleicht den Aufruhr der ukrainischen Bauern rücksichtslos niederschlagen und die hungernden Landleute zu Paaren treiben — der Widerstand gegen eine solche Unterdrückungspolitik wird immer wieder aufflammen. Der Verzweiflungskampf eines 30-Millionen-Volkes um politischen und kulturellen Lebensraum wird immer den Schleier zerreißen, den die Moskauer Machthaber vorsorglich um „ihre“ Sowjetukraine legen.

Reiseeindrücke eines Engländers in Oesterreich

Ueber das Anwachsen des Nationalsozialismus in Oesterreich berichtet das Schreiben eines Engländers an den „Daily Telegraph“.

Der Einsender, Lonsdale Deighton, berichtet, daß er während seines kürzlichen Aufenthaltes in Oesterreich eine große Zahl Menschen aller Stände und Berufswege nach ihrer politischen Gesinnung befragt habe. Ihre Ansicht gehe, wie er feststellen mußte, übereinstimmend dahin, daß 75 v. H. der österreichischen Bevölkerung nationalsozialistisch eingestellt sei. Er selbst sei schließlich zu dem Schluß gekommen, daß Oesterreich nationalsozialistisch werden würde. — Auch von zahlreichen unserer Leser, die Gelegenheit hatten, kürzlich Oesterreich zu besuchen, wird uns einstimmig berichtet, daß in den Fremdenverkehrsgebieten eine nicht wegzuleugnende dumpfe Stimmung gegen die Regierung herrsche und daß die Oesterreicher in hohem Prozentsatz nationalsozialistisch denken. Man sieht in den österreichischen Bädern und Gebirgssommerfrischen auf Schritt und Tritt die Auswirkungen des Fehlens reichsdeutschen Publikums. Darüber können die offiziellen österreichischen Fremdenverkehrsberichte nicht hinwegtäuschen.

Lothringer im Dritten Reich

An der Wallfahrt zum heiligen Rock in Trier beteiligten sich neulich auch 6000 Lothringer. Die in Metz erscheinende „Lothringer Volkszeitung“ stellte nachher fest, daß alle Pilger hochbefriedigt heimgekehrt seien. Das Blatt schreibt dann weiter: „Einer erzählt es dem anderen, wie schön es in

den zahlreichen Gründen, die zum Zerfall des Reiches geführt haben, spielt das Fehlen der natürlichen Grenzen keine Rolle, wohl aber das Fehlen eines starken, zur Einheit zwingenden äußeren Druckes, einer gemeinsamen Gefahr. Infolgedessen empfing der von Anfang an starke politische Trieb der Deutschen nicht die Richtung auf die nationale Einheit, sondern konnte sich individualistisch in ungehinderter Mannigfaltigkeit ausleben. Während andere Völker in gemeinsamen Kämpfen zusammenwuchsen, lebten die Deutschen sich auseinander, kamen zur Vielstaaterei statt zum Nationalstaat. Der ursprüngliche Vorteil ihrer geographischen Lage aber wandelte sich in Nachteil, seitdem von national geeinten Völkern ein wachsender Druck auf die offenen deutschen Grenzen ausgeübt wurde. In derselben Zeit, in der über See neue Welten auf tauchten und einigen Völkern neue große Aufgaben gestellt wurden, blieb das zerrissene deutsche Volk nicht nur vom kolonialen Wettbewerb und damit von der Betätigung seiner ureigensten Anlage ausgeschlossen, sondern vermochte sich bald auch nicht mehr in seinem heimischen Lebensgebiet zu behaupten, verlor Grenzlande und gewöhnte sich an Demütigungen durch Fremde. Verengerung des politischen und wirtschaftlichen Horizontes, gehemmte Entwicklung, Mangel an großen Aufgaben, daher erstrebender Latendrang und materielle Genußsucht geben seit der Mitte des 16. Jahrhunderts dem deutschen Volkscharakter ihr Gepräge, lähmen den politischen Drang und erzeugen den staatsfremden Spieghbürger. Dazu führt die konfessionelle Spaltung — ebenfalls eine mittelbare Folge der Vielstaaterei —

zur weiteren Schwächung des Reichsgedankens wie des nationalen Gemeinschaftsgefühls und zum Erstarken des fürstlichen Partikularismus. Mit dem allen sank die Widerstandskraft gegen fremde politische und geistige Einflüsse in bedrohlichem Maße, bis Deutschland schließlich zum Kriegsschauplatz und Objekt fremder Politik wurde.

Die nationale Wiebergeburt ging von zwei Polen gleichzeitig aus: von der erneuerten geistigen Kultur und von dem Neubau der politischen Macht. Am Stolz auf die Schöpfungen der Dichter und Denker rankte sich ein selbstbewusstes Nationalgefühl empor, das jedoch ebenso staatsfremd blieb und einen ebenso übernationalen Einschlag trug wie die deutsche Bildung des Humanitätszeitalters. In der Zucht und dem Machtwillen des preussischen Staates aber bewährte das trotz allem unverlorene Erbe der politischen Begabung neuschöpferische Kraft und fügte dem weichen Guß des geistigen Deutschlands das harte Metall des pflichtbeseelten Staatsgedankens bei. Die innere Ausgeglichenheit fehlte indessen dem deutschen Charakter noch, als Bismarck das Reich auf preussischer Grundlage erneuerte. Sein Werk blieb belastet mit allen Hemmungen, die in der Zersplitterung Deutschlands und der Entwöhnung des Bürgers vom politischen Denken erworben wurden. Der Niedergang des Bismarckschen Reiches war nicht nur die Folge unzureichender diplomatischer Kunst in der Abwehr äußerer Gefahren, sondern in tieferen Grunden auch die Folge unzulänglicher politischer Charakterbildung. In der Erkenntnis dieses Zusammenhanges ist die jüngste Gegenwart auf richtigem Wege.

Ein schönes Wochenende..



ELIDA

Crème de chaque heure

Tagsüber vielerlei Sport, anstrengend, aber erholsam, — und am Abend wieder die verwöhnte, sich ihrer Schönheit voll bewußte Frau, gepflegt bis in die Fingerspitzen: . . . Sie erhält ihre Haut so jung, ihren Teint so frisch und zart durch



Trier war, und daß sie auch Hitlerianer gesehen haben, Leute voller Höflichkeit und Entgegenkommen gegen sie. Den Pilgern waren von gewisser Seite die Hitlerianer dargestellt worden wie Indianer auf den Titelbildern der Räubergeschichten: vor flammenden Häusern und ermordeten Frauen mit blutigen Messern zwischen fleischenden Zähnen. Wie ganz anders sahen wir sie nun aber. Wir hatten die Ehre, in unserem Saargemünder Sonderzug einen chinesischen Bischof begleiten zu dürfen, der bei dem Aufenthalt in Seerig ausgestiegen war und bald auch vom Eisenbahnvorsteher, Zolldirektor und Polizeikommissar, letzterer in Hitleruniform, ehrfurchtsvoll begrüßt wurde. Als der Zug abfuhr, standen Eisenbahnbeamte, Zollbeamte und Hitlerpolizisten in Reih' und Glied und entboten dem Bischof ehrerbietigen Gruß“.

Die neuen Grundsätze für Neueinbürgerungen in Deutschland

Einer Meldung des „Berliner Tageblatt“ zufolge hat die Pressestelle des Badischen Staatsministeriums die Richtlinien bekanntgegeben, die in Zukunft in den deutschen Ländern für Neueinbürgerungen maßgebend sein sollen. Darnach seien bis

zur Erlassung des neuen Reichsgesetzes über die Reichs- und Staatsangehörigkeit folgende Grundsätze zu beachten: Die Verleihung des Staatsbürgerrechtes ist ein Vorrecht für besonders befähigte oder verdiente Personen. Im nationalen Staat wird kein Wert auf möglichst umfangreiche Einbürgerungen gelegt. Es ist zunächst davon auszugehen, daß der Staat grundsätzlich kein Interesse daran hat, nicht-deutsche Personen in seine Gemeinschaft aufzunehmen. Einbürgerungen müßten also besonders begründete Ausnahmen sein.

Für die Prüfung von Einbürgerungsgesuchen seien folgende Grundsätze maßgebend: Auf Bevölkerungszuwachs durch Nichtarier lege der Staat keinen Wert. Zwecks Verhütung einer weiteren Rassenvermischung lehne er es von vornherein ab, Nichtarier aufzunehmen. Bereits die Möglichkeit, daß der Gesuchsteller in entfernterem Grade als dem der Großeltern von Nichtariern abstamme, gebe genügend Grund zur Ablehnung des Gesuchs. Fremdstämmige dürfen grundsätzlich nicht eingebürgert werden. Ausnahmen gelten nur dann, wenn sich der Gesuchsteller besondere Verdienste um Deutschland erworben hat. Jeder um Einbürgerung Nachsuchende muß ärztlich nachweisen, daß er körperlich und geistig vollständig gesund sei.

Rechtsmittel der Gemeinden

Die wichtigsten Bestimmungen des neuen Gemeindegesetzes

Wir setzen nachstehend die Veröffentlichung der wichtigsten Bestimmungen des neuen Gemeindegesetzes fort. Die Schriftleitung.

Entscheidungen und Erklärungen des Gemeindeausschusses, der Gemeindeverwaltung, des Gemeindevorstehers oder der Ortsversammlung, die für wichtige allgemeine Staatsinteressen schädlich sind, hat die Aufsichtsbehörde von der Durchführung zurückzuhalten. Der Banus kann wegen solcher Entscheidungen und Erklärungen den Gemeindeausschuß, die Gemeindeverwaltung oder den Gemeindevorsteher entsetzen. Gegen die Entscheidungen über die Zurückhaltung von Beschlüssen oder die Enthebung kann binnen 15 Tagen an den Innenminister eine Beschwerde eingebracht werden, gegen dessen Bescheid jedoch ein weiteres Rechtsmittel unzulässig ist.

Nach der Auflösung des Gemeindeausschusses sind die Neuwahlen längstens binnen zwei Monaten durchzuführen. Bei der ersten folgenden Neuwahl können Personen, die entlassen wurden, nicht wiedergewählt werden, wenn sie nicht gelegentlich der Aussprache und der Abstimmung gegen den erbrachten Beschluß oder die Erklärung waren. Im Falle einer Auflösung hat bis zur Einführung des neuen Gemeindeausschusses in sein Amt die Aufsichtsbehörde zur Durchführung der Gemeindeangelegenheiten aus dem Kreise der Wähler der betreffenden Gemeinde, die die Bedingungen für Gemeindeausschußmitglieder erfüllen, eine vorläufige Gemeindeverwaltung zu bestellen. Die Zuständigkeit der vor-

läufigen Gemeindeverwaltung beschränkt sich auf die Durchführung der laufenden Angelegenheiten. Sie kann die Gemeinde nicht verschulden, ihr Vermögen nicht enteignen, noch neue Umlagen einführen, noch auch bestehende erhöhen und ebenso keine neuen Gemeindeangestellten bestellen.

Gegen die Beschlüsse des Gemeindeausschusses kann eine Beschwerde an die Aufsichtsbehörde eingebracht werden. Gegen die Beschlüsse des Gemeindevorstehers oder der Gemeindeverwaltung kann in der Frist von acht Tagen eine Einwendung erhoben werden, die die Gemeindeverwaltung berücksichtigen oder, wenn sie dies nicht tut, dem Gemeindeausschusse vorlegen kann. Gegen den Beschluß des Gemeindeausschusses ist die Beschwerde an die Aufsichtsbehörde gestattet. Gegen Entscheidungen der Gemeindeorgane allgemeiner Natur (nicht einzelner, persönlicher Natur) hat das Recht der Beschwerde bzw. der Einwendung jedes Gemeindeglied, das der Meinung ist, daß die Entscheidung gegen bestehende Gesetze oder gesetzliche Anordnungen der Behörden verstößt; Entscheidungen allgemeiner Natur sind binnen drei Tagen an dem Gemeindehause anzuschlagen und bleiben durch fünf Tage angeschlagen. Die Frist für Beschwerden oder Einwendungen aus dem zweiten Absatz beginnt nach dem Ablauf von fünf Tagen vom Tage der Rundmachung an zu laufen. Außerdem sind Entscheidungen allgemeiner Natur auf ortsübliche Weise in der Zeit zu verlautbaren, als das fünfjährige Anschlagen am Gemeindehause dauert.

Die Vorschriften dieses Gesetzes werden nicht angewendet für die Städte Bakar, Banjaluka, Belgrad, Beograd, Bihać, Bitolj, Bjelovar, Brod na Savi, Cetinje, Čatovac, Čatolj, Dubrovnik, Hercegnovi, Hvar, Jagodina, Karlovac, Koprivnica, Kotor, Kragujevac, Križevci, Kruševac, Kumanovo, Leskovac, Livno, Ljubljana, Maribor, Srem, Mitrovica, Mostar, Niš, Nova Gradiška, Novi Sad, Osijek, Pančevo, Peć, Petrinja, Piroć, Podgorica, Požarevac, Požega Slav., Pristina, Prizren, Ptuj, Ruma, Sarajevo, Senta, Senj, Sijak, Slogje, Smederevo, Sombor, Split, Srem, Karlovci, Slara Ranjiza, Starigrad na Hvaru, Subotica, Sušak, Šabac, Šibenik, Teloovo, Travnik, Tuzla, Ujice, Zagreb, Zaječar und Zemun, für die die bisherigen Vorschriften in Kraft bleiben.

Aus Stadt und Land

Celje

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 20. August, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche statt.

Die „Lustigen Vier aus Celje“ auf Reisen. Wie das Novisader „Deutsche Volksblatt“ meldet, finden vom 8.—10. September in Beograd, Zemun und Novisad Vortragsabende unseres heimischen lustigen Quartetts statt. Wir wünschen der frohen Runde, die von ihrem Dirigenten, Herrn Dr. Jangger und dem Conferencier Herrn Gustav Stiger begleitet wird, eine frisch-feucht-fröhliche Reise und wir wollen hoffen, daß sie bei den Volksgenossen an der Donau die schönsten Erfolge erringt.

Trauung. Am vergangenen Sonntag schlossen in der hiesigen Pfarrkirche Herr Karl Fuchs und Fräulein Luise Schramm den Lebensbund. Der Bräutigam ist Deutschböhme und als Industrieller, Präsident der Handelskammer und Bürgermeister in Graßlig in Böhmen eine führende Persönlichkeit in seinem Gebiete. Die Braut ist Ellierin, Tochter des Musikinstrumentenhändlers Wenzel Schramm. Die Trauung gestaltete sich zu einem kleinen Fest. Sechs Bläser geleiteten das Paar mit dem Brautchor aus „Lohengrin“ in das Gotteshaus, während der kirchlichen Handlung spielte der Bruder der Braut auf der Geige eine Arie von Tenegalia aus dem 16. Jahrhundert und den Abschluß bildete ein Choral. Als Brautzeugen fungierten die Herren Direktor der chemischen Fabrik Ing. Albert Prohaska aus Graßnitz und Max Fuchs, Direktor der Poland & Fuchs-Fabrik in Graßlig i. B. Den zahlreichen Glückwünschen, die dem jungen Paar von nah und fern zuzugingen, schließen auch wir uns an.

Außerordentliches Weidmannsheil. Der Großindustrielle Herr Adolf Westen schoß dieser Tage zwei ganz kapitale Rebhühner, deren Gehörn die seltene Höhe von 29 bzw. 29,5 cm erreicht. Nach Ansicht von Jagdkapazitäten dürfte diesen wunderbaren Jagdtrophäen bei allen mitteleuropäischen Jagdausstellungen der erste Preis sicher sein. Wir beglückwünschen Herrn Adolf Westen zu diesem außerordentlichen Weidmannsheil.

III. Jahreshauptversammlung des Stiklubs Celje. Am Samstag den 16. September findet die III. Hauptversammlung des Stiklubs im Klubheim bei der Grünen Wiese statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten. Anfang um 20,30 Uhr. Der Ausschuß.

Logartalfahrt am 27. August 1933. Am Sonntag den 27. d. M. findet ein Ausflug ins Logartal statt. Die Hin- und Rückfahrt beträgt pro Person Din 40.— Start um 5 Uhr vom Hotel Stoberne. Gewartet wird nicht. Ankunft in Celje zwischen 20 und 21 Uhr. Bei sehr schlechten Wetter entfällt die Fahrt. Anmeldungen bei Herrn E. Paidsch. Die Fahrtspesen müssen im vorhinein bezahlt werden.

Gefunden-verloren. Auf dem Hauptplatze wurde Freitag vormittags eine glatte braune Aktentasche gefunden. Sie enthält Arzneiartikel. Abzuholen auf dem Magistrat, Zimmer 40. — Zwischen der Seidelquelle und Bisco wurde ebenfalls Freitag eine Uhr aus Tulasilber mit Kette im Werte von rund 700 Din verloren.

Maribor

Feierliche Inthronisierung des neuen Fürstbischöfs Dr. Tomazic. Aus Maribor wird uns geschrieben: Dienstag wurde in der hiesigen Stadtpfarrkirche, der sogenannten Domkirche, die feierliche Inthronisierung des neuen Fürstbischöfs Dr. Tomazic vorgenommen. Es ist dies der achtundfünfzigste in der Reihe der Bischöfe der Lavantendiozese, der zufallsweise auch im 58. Lebensjahre steht. Er ist der fünfte der slowenischen Bischöfe dieser Diözese, denn bis zu Slomšek waren es nur Deutsche gewesen. Das feierliche Pontifikalamt zelebrierte der neue Fürstbischof unter großer Assistenz und seltener Prunkentfaltung. Banus Dr. Marušić war an der Spitze der Behörden erschienen. Als Delegierter des Journalistenverbandes war Herr Friz Golob anwesend. Domdechant Dr. Braber verlas von der Kanzel aus das päpstliche Dekret, wonach der bisherige Hilfsbischof zum Fürstbischof dieser direkt dem Vatikan unterstellten Diözese ernannt wurde. Ein zweites Dekret des päpstlichen Nuntius Belegnietti bestimmt den neuen Kirchenfürsten zum apostolischen Administrator der an Jugoslawien gefallenen Teile der Bistümer Sedau, Gurl und Szombathely. Hierauf begrüßte er im Namen der gesamten Geistlichkeit den in vollem Ornat am Hauptaltar stehenden Oberhirten, worauf der Kirchenfürst mit schlichten aber eindrucksvollen Worten erwiderte. Die Krönungsmesse von Mozart verschönte die Feier, wobei Opernsängerin Marion Clarici besonders im „Ave Maria“ von Brahms Gelegenheit hatte zur Entfaltung ihrer herrlichen Stimme. Unter den vielen Gratulanten sah man auch den Ministerpräsidenten Dr. Milan Stslic, der mit seiner Familie zur Kur in Rogaska Slatina weilte und nach Maribor gekommen war.

Das Standbild des hl. Florian wurde neuerlich enthüllt. Aus Maribor wird uns berichtet: Sonntag Vormittag fand die feierliche Einweihung des im Volksmunde kurz Florian-Denkmal genannten Standbildes des hl. Florian auf seinem neuen Standplatz, vor dem Hause des Herrn Gustinčić in der Latenbachova ulica, statt. Die Einweihung nahm Vater Valerian Landbergott in feierlicher Weise vor. Außer vielen Zuschauern waren die Feuerwehr, die Raminseger sowie die Schmiede erschienen, die den hl. Florian als Schutzpatron verehren. Das Standbild zierte, wie noch die ältere Generation weiß, den heutigen Burgplatz, der damals Florianiplatz hieß. Bei der Regulierung dieses Platzes verschwand jedoch der gute St. Florian, bis ihn Herr Gustinčić in seinem in der Latenbachova ulica käuflich erworbenen Hause im Garten liegend entdeckte, renovieren und auf seinem Grund und Boden aufstellen ließ.

Protestversammlung gegen das Pfschertum. Aus Maribor wird uns berichtet: Sonntag den 13. d. M. fand hier eine Protestversammlung der Gewerbetreibenden gegen das Ueberhandnehmen des Pfschertums statt. Die meisten Klagen wurden über die hiesige Männerstrafanstalt laut, die eine ganze Reihe von Werkstätten betreibt und so ziemlich alle Gewerbetreibenden im Geschäft beeinträchtigt. Gegen solche Konkurrenz kann natürlich niemand aufkommen, denn diese Arbeitskräfte kosten so gut wie nichts und auch das Steueramt macht um die Anstalt einen weiten Bogen, eine Vorzugsbehandlung, die sich unsere Gewerbetreibenden sicherlich vom ganzen Herzen wünschen würden. Unsere Gewerbetreibenden erwarten

dieselbe Behandlung wie die polnischen; in Polen hat man nämlich alle Werkstätten der Strafanstalten geschlossen, bzw. ihnen verboten, auswärtige Aufträge anzunehmen.

Die Drau gibt ihre Opfer heraus. Aus Maribor wird uns gemeldet: Jahr für Jahr fordert die Drau ihre Opfer und entführt sie in ihren Fluten, um sie dann in den Regel zwischen Ptuj und Ormož irgendwo ans Land zu spülen. Sonntag, den 6. d. M. badete in Jala der 26-jährige Sohn des Betriebsleiters im dortigen Elektrizitätswerk Grießer unterhalb des Stauwerkes. Plötzlich verschwand er in den Wellen, ohne daß ihn die sofort einsetzenden Rettungsversuche den Fluten entreißen konnten. Vergangenen Samstag bemerkte nun der Tischlergehilfe Franz Matiasic in der Nähe des sogenannten Schmidererbesitzes einen Leichnam im Wasser. Nach vieler Mühe gelang es ihm diesen zu bergen. Es war die Leiche des bei Jala ertrunkenen Felix Grießer. — Am selben Tage wurde in Jala der Leichnam eines ungefähr 14-jährigen Knaben angeschwemmt. Die Arbeiter des Elektrizitätswerkes bargen ihn und verständigten die Gendarmerie, die jedoch bis zur Stunde trotz eifriger Recherchen die Kindesleiche noch nicht agnoszieren konnte. — In St. Martin beim Schlosse Wurberg gab die Drau ihr letztes Opfer heraus, den Eisenbahner Viktor Mitloschina, der bekanntlich vor einiger Zeit sich von der Eisenbahnbrücke nachts in die Drau gestürzt hatte. Aengstliche Gemüter fragen sich, wer wird das nächste Opfer der unersättlichen Drau sein?

Weidmannsheil. Aus Maribor wird uns berichtet: Am Rošenjal ober Dravograd hatte der Förster der Firma Hirschler, Josef Zechner, ein seltenes Weidmannsheil. Es gelang ihm einen kapitalen Hirsch zu erlegen, der 156 Kilogramm wog. In unseren Revieren sind Hirsche nur Gäste, die vom nahen Kärnten herüberwecheln, daher ist es auch eine Seltenheit, daß Hirsche bei uns erlegt werden.

Heu und Strohmarkt. Aus Maribor wird uns berichtet: Die Futtermittelpreise haben einen Tiefstand erreicht, daß Bauern, die mit bezahlten Arbeitskräften arbeiten müssen, an den Rand der Verzweiflung gebracht werden müssen. Auf dem Markt waren 3 Wagen Heu, 4 Wagen Stroh und 1 Wagen Klee erschienen. Heu wurde zu 25.— bis 30.—, Stroh von 20.— bis 25.— und Klee zu 30.— Din per Meterzentner gehandelt.

Ptuj

Bädergehilfen schützen ihr Gewerbe. Durch die Verlegung des Ruhelages der Bädergehilfen auf den Montag war Ptuj montags ohne frisches Brot. Eine Mariborer Brotfirma versuchte diesem Umstande abzuwehren und schickte am vergangenen Montag ein Auto mit frischem Brot nach Ptuj. Als der Kraftwagen die Brücke passieren wollte, wurde er von den Bädergehilfen zum Stehen gebracht. Die jungen Leute beschlagnahmten dann einfach das Gebäck und werden sich vermutlich vor Gericht für diese Heldentat zu verantworten haben.

Ročevje

Tödlicher Absturz durch Unvorsichtigkeit. Am 17. d. M. stürzte auf dem Friedhof die 15-jährige Grazer Schülerin Renate Luhn tödlich ab. Sie befand sich bei ihrem Onkel auf Sommerfrische und machte einen Ausflug zur Burgruine auf dem Friedhof. Trotz verschiedener Warnungen trat sie auf einen Felsprung und blühte zweimal in die Tiefe. Als sie es das dritte Mal versuchte, brach der Ast, an dem sie sich festhielt und sie stürzte etwa 50 m ab. Dabei schlug sie auf einen umgelegten Baumstamm, brach das Rückgrat und war auf der Stelle tot. Die Leiche wurde nach Graz überführt.

Das Amtsblatt vom 16. August enthält Erlasse über die Aufnahme des Fernsprechverkehrs zwischen jugoslawischen, griechischen, italienischen und österreichischen Orten, ferner über die Gebühren im Dienstverhältnis zwischen Dienstgebern und Dienstnehmern.

Flugverkehr zwischen Ljubljana und Klagenfurt. Wie aus Klagenfurt gemeldet wird, fand am 14. d. M. dort eine Besprechung über die Einführung des ständigen Luftverkehrs zwischen Ljubljana und Klagenfurt statt. Beteiligt waren an dieser Besprechung der jugoslawische Generalkonsul

Dr. Mirošević-Sorgo wie der Vizebürgermeister von Ljubljana Prof. Jarc und von österreichischer Seite der Stellvertreter des Landeshauptmanns von Kärnten Dr. Zeiner. Zu der am 20. d. M. stattfindenden Eröffnung des Flughafens Ljubljana kommen österreichische Gäste in einem großen Verkehrsflugzeug sowie mehreren Sportflugzeugen. Am 21. August tritt dann die Arbeitsgemeinschaft der jugoslawischen und österreichischen Verkehrs- und Fremdenverkehrsorganisationen zusammen.

Die Latenspielwoche in Ruma mußte infolge technischer Hindernisse verschoben werden. Sie sollte am 18. d. M. stattfinden.

Die Grabplatte des Jaren Dušan gefunden. Bei den Ausgrabungen im Kloster Mala Studenica wurde ein äußerst interessanter Fund gemacht. Der Direktor des Gymnasiums in Belgrad, Velimir Jofić, der die Ausgrabungen schon seit einigen Jahren leitet, fand die Grabplatte der Jaren Dušan, die zwar beschädigt ist, aber trotzdem noch ziemlich erhalten zu sein scheint. Jare Dušan wurde im Kloster Sv. Arhangel bei Prizren begraben, doch wurde seine Leiche nach dem Untergang des mittelalterlichen serbischen Staates nach Mala Studenica gebracht, wo eine Grabplatte die Stelle bezeichnete, an der die Überreste des großen Fürsten beigesetzt worden waren. Anlässlich dieses Fundes hält man es nicht für ausgeschlossen, daß auch noch weitere interessante Funde gemacht werden.

Seltene Mißgeburt. Die aus Zelenje gebürtige und in Sušak wohnende Maria Jčor geb. kürzlich einen Knaben, dessen Kopf dem eines Pferdes ähnelt. Die Knochen der vorderen Stirnpartie sind nämlich unausgebildet, sodaß die Schädeldecke gleich über den Augen beginnt. Noch seltsamer ist aber, daß das Hirn, das in dem kleinen Kopfe keinen Platz gefunden hat, sich trotzdem entwickelt und zum Teil aus dem Kopfe heraushängt. Das Kind lebt zwar noch, hat aber ununterbrochen Krämpfe.

Beste Nachrichten

Der Innenminister hat die Umbenennung der jugoslawisch radikal-bäuerlichen Demokratie in jugoslawische Nationalpartei genehmigt. Damit sind auch die ungeänderten Statuten bestätigt.

Die Spannung zwischen Österreich und Deutschland nimmt weiter zu und die internationale Presse gibt sich alle Mühe, sie zu verschärfen. Die Angelegenheit dürfte vor den Völkern kommen, was dem Deutschen Reich erwünscht ist.

Ministerpräsident Göring hat für ganz Preußen die Vivisektion von Tieren verboten, d. h. es dürfen an lebenden Tieren keine operativen Eingriffe zu Forschungszwecken mehr vorgenommen werden.

Für den 21. August ist nach London eine internationale Weizenkonferenz einberufen worden. Sie wird voraussichtlich von 31 Staaten mit Vertretern besetzt werden und ist als ein Anhängsel zur Weltwirtschaftskonferenz zu betrachten.

Im Irak sind von irregulären Soldaten mehrere hundert assyrische Christen niedergemetzelt worden. — Das ist keine Greueldiatrie.

Der Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung Mahatma Gandhi ist wieder in den Hungerstreik bis zum Tode eingetreten. —



Henko

Henko Henkels Haus- und Wäschesoda ist unentbehrlich zum Einweichen der Wäsche. Henko löst den Schmutz und erspart mühevoll Vorwaschen. Man achte stets auf Namen und Packung mit der Löwenmarke.



Schrifttum

Neue deutsche Lehrbücher für die Volksschulen

Für den 20. d. M. ist das Erscheinen folgender neuer Lehrbücher für die Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache im Verlage Geza Kohn in Beograd (Knez Mihajlova br. 1) angekündigt: 1. Erdkunde, mit Bildern und Landkarten für die 3. Klasse der Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache; 2. Erdkunde mit Bildern und Landkarten für die 4. Klasse dieser Volksschulen; 3. Geschichtsbuch für die vierte Klasse der Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache. Verfasser dieser Lehrbücher ist Nikolaus Arnold, Lehrer in Bräsa.

Der Verleger hat sich angelegen sein lassen, diese Bücher trotz ihrer vorzüglichen Ausstattung zu sehr billigem Preise abzugeben. Die Lehrbücher der Erdkunde kosten je 15 Dinar, das Geschichtsbuch 8 Dinar. Der Verfasser war bemüht, den Lehrstoff sprachlich und didaktisch klar und leichtfaßlich zu bringen. Im Aufbau des Lehrstoffes der Erdkunde hat er die Grundsätze der Arbeitsschule und des Heimatsunterrichts verfolgt und die Bücher mit zahlreichen Bildern, Karten und vor allem mit Skizzen versehen. Im gleichen Verlage ist schon früher von Lehrer N. Arnold ein Liederbuch für alle deutschen Volksschulklassen erschienen.

Der „Volkswart“ wird demnächst in seiner vierten Folge erscheinen. Rein Deutscher in Jugoslawien sollte es veräumen, sich diese kulturelle Zeitschrift des Deutschtums in Jugoslawien zu halten. Bestellungen durch die Bundesleitung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes in Novi Sad, Cara Lazara 7.

Wirtschaft u. Verkehr

Das neue Handelsabkommen mit Österreich. Das Einfuhrkontingent jugoslawischen Getreides (nach Österreich) wurde mit 5000 Waggons belassen, die zu einem Vorzugszoll wie bisher eingeführt werden. Ferner werden allwöchentlich eingeführt aus Jugoslawien: 2000 Fettschweine, 400 Fleischschweine, 1700 Rinder, 210 Meterzentner Mangalicafleisch, 210 Meterzentner Schweinefleisch von Fleischschweinen sowie 210 Meterzentner Kalbfleisch. Das Einfuhrkontingent für Geflügel wurde mit 18.000 Meterzentner pro Jahr festgesetzt, die Eierzufuhr mit 8000 Meterzentner. Als Neuerung wurde auf Anregung Österreichs beschlossen, jedes halbe Jahr eine gemischte Delegation zusammenkommen zu lassen, um die jeweiligen Wünsche zu besprechen. Österreich gelang es, für die Papier-, Textil-, Eisen- und Stahlindustrie sowie für die Zulegarnindustrie eine Herabsetzung der Zölle durchzusetzen.

Die Einfuhransuchen für Waren jugoslawischer Herkunft (ausgenommen Wein), die von der Landesammer für Land- und Forstwirtschaft zu behandeln sind, müssen bis spätestens 23. August d. J. bei dieser eingereicht werden. Diese Verfügung gilt für Waren, für die bisher für die laufende Bewilligungsperiode (3. Quartal 1933) noch keine richtlinienmäßige Einfuhrbewilligung erteilt wurde, ferner für solche Waren, für die erst mit Wirksamkeit vom 8. August 1933 vom Ministerium eine Richtlinie festgesetzt wurde, für die also überhaupt erst seit dem genannten Tag Einfuhrbewilligung erteilt werden, und schließlich dann, wenn der zu bewilligende Hundertsatz ab 8. August erhöht ist und gemäß Nachtragsbewilligungen angestrebt werden. Nähere Auskünfte erteilt die Landesammer für Land- und Forstwirtschaft in Graz, Samerlinggasse 3.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Rundmachung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, betreffend die Beschränkung der Einfuhr von Einfuhrern (Pferde, Esel, Maultiere und Maulesel) aus dem Königreich Jugoslawien.

Wichtig für die Zwetschkenausfuhr. Die jugoslawisch-österreichische Handelskammer in Wien teilt mit, daß der Wiener Markt im Sinne einer Mitteilung des österreichischen Obsthändlerverbandes nur vollreife Zwetschken aufzunehmen bereit ist. Für Frühzwetschken sind die Preise derart niedrig, daß solche unreife Ware nur den Markt verderben und der Ausfuhr Schaden zufügen kann.

Rumänien stellt die Zahlung der Auslandsschulden ein. Der rumänische Ministerrat beschloß vergangenen Montag, die Schuldenabzahlung an das Ausland, also die Zahlung der Auslands-Coupons, ab 15. August einzustellen. Dieser schwerwiegende Entschluß geht zurück auf einen Bericht des Finanzministers Madgearu, der nachwies, daß der gesamte Ausfuhrüberschuß Rumäniens im ersten Halbjahr 1933 auf rund 13 Millionen Mark zurückgegangen sei, während er im gleichen Zeitraum des Vorjahres noch 50 Millionen betrug. Im Juni d. J. sei die Handelsbilanz zum ersten Male sogar passiv geworden. Weiter wies der Minister nach, daß in der rumänischen Staatswirtschaft ein derartiger Devisenmangel eingetreten sei, daß die Währung dadurch gefährdet sei.

Beehre mich dem hochgeschätzten Publikum höflichst bekannt zu geben, dass ich mit heutigem Tage die besteingerichtete

Dampfbäckerei Celje, Kralja Petra cesta Nr. 33

(im Hause des Herrn Adamič) übernommen habe und empfehle mich bestens für geschätzte Aufträge. **Franz Korošec.**

LEIPZIGER HERBSTMESSE 1933

Beginn am 27. August
Alle Auskünfte erteilt

ING. G. TÖNNIES, LJUBLJANA
Dvořakova ulica Nr. 3/II — Telephon Nr. 2762
oder die

Geschäftsstelle des Leipziger Messeamts Beograd, Knez Mihajlova 33.
Auf deutschen Reichsbahnen 33 1/3 % Fahrpreismässigung.

Guten Kostplatz

finden 2 Schüler (Schülerinnen) bei Frau Kossar, Levstikova ulica 1, parterre links. Auch wird dortselbst vorzüglicher Mittagstisch preiswert verabreicht.

Komfortable 2-Zimmer-Wohnung

sonnig und rein, abgeschlossen, von kinderlosem Ehepaar gesucht. Gef. Anträge zu richten an die Verwaltung des Blattes. 37622

Geschäftslokal

samt Nebenraum als Magazin oder Kanzlei verwendbar, ist zu vergeben. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 37612

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Dienstbotenzimmer, Küche, Speise und sonstigen Nebenräumlichkeiten ist im Stadtzentrum sofort zu vermieten. Adr. in d. Verw. d. Bl. 37612

LEIHbibliothek

Buch- und Papierhandlung

FLORA LAGER-NECKERMANN

jetzt Slomškov trg Nr. 4 gegenüber der Pfarrkirche

In memoriam Anna Wambrechtsamer

Anna Wambrechtsamer soll nicht vergessen sein!
In unserer letzten Sonntagsnummer ließen wir die Schriftstellerin selbst in ihrer schlichten Weise ihren Lebensgang erzählen. Heute wird uns die Unvergessliche durch den Verwalter ihres literarischen Nachlasses, Herrn Hans Buchenauer in Graz, menschlich nähergebracht. Wir veröffentlichen an Stelle der Romanfortsetzung „Das Haus an der Heerstraße“ einen Brief, den uns Herr Buchenauer im Gedenken an die Schriftstellerin geschrieben hat und leiten ihn mit einem tiefempfundenen Gedicht „An der Bahre einer Dichterin“ ein:

An Anna Wambrechtsamer

Daß Du am Herzen sterben mußt,
An Deinem Herzen licht und schön,
Daß Du Dich heimatkrank seit Jahren wußtest
Das kann und kann ich nicht verstehen.

Nun liegst Du unter Rosen, Gladiolen
Und all den Blüten, die der Sommer gab.
Die Heimat rief, die Heimat kam Dich holen
Und bereitet Dir mit linder Hand ein Grab.

Was soll'n die stolzen Blüten an der Bahre,
Wo noch die Blumen meiner Heimat weitem lohn!
Legt Rosmarin mir in die Haare
Und Bauernnelken, wilden Purpurnelken!

So hör' ich Dich. Nun hast Du ausgestritten
Mit dieser Welt so larg und laut,
Dein Herz zerbrach, totmüd und wundgelitten,
Du, Deiner Heimat ewige Braut.

Es läuten ihre tiefe Gloden
Vom Turm zur Stund und Frist,
Und Du hörst nicht ihr still Frohlocken,
Daß Du nun in der Heimat bist.

Die immer werdend Dich umfingen
An Deiner Sehnsucht glücksel'gen Hand,
Sie führ'n Dich mit drängendem Klingen
Auch aus dem bitt'ren Menschenland.

Doch, daß Du vom frühen Tode wußtest,
Eh' seine dunkle Schatten Dich umweh'n
Und daß Du am Herzen sterben mußt,
Das kann und kann ich nicht verstehen.

S. v. d. M.

Dann schreibt uns Herr Buchenauer folgendes:
Frau Wambrechtsamer wurde in äußerster feierlicher Weise, trotzdem die Stunde ihrer Einsegnung und des Abschiedes in der Ceremonienhalle des Krematoriums in Graz geheimgehalten wurde, unter außerordentlichem Zustrom Bekanntter (der Tod ging wie ein Lauffeuer durch die Stadt) aufgebahrt. Nach einer tiefergreifenden Ansprache der Geistlichkeit nahmen die nächsten Angehörigen von der in einem Meer von Blumen gebetteten hochherzigen Künstlerin für immer Abschied.

Es war ihr letzter Wunsch, ja ein Befehl, sie mit Hintanziehung aller Anschauungen in ihre Heimat zu bringen. Gegenwärtig sind Unterhandlungen im Gange, die Asche der Verewigten in ihrem geliebten Planina oder in der Familiengruft der Wambrechtsamer zu beerdigen.

Wir wird es obliegen, den literarischen Nachlaß zu ordnen und zu sichten. Als einer aus ihrer allernächsten Umgebung weiß ich wie fein Zweiter das einzuschätzen, was das Schrifttum an der Toten verloren hat. Auch der Grenzroman, ihre letzte Arbeit, soll nicht unvollendet bleiben, ich weiß die Gedanken des letzten Kapitels und es bleibt nur noch, sie in Worte zu fassen, Gedanken, die die Tote noch selbst gegeben und noch einige Tage vor ihrem jähem Tode mit ungeheurem Willen und mit Auflehnung gegen die bössartige Krankheit wiederholte.

Die wenigsten wissen von ihrem männlichen Geist, ihrer ergreifenden Lebensanschauung und man mußte sie in Kreisen von Professoren und geistig hochstehenden Menschen gehört haben, mit welcher Folgerichtigkeit sie über philosophische Themen, so über Schopenhauer, Kant, Nietzsche oder ihr Evangelium, Goethes Faust, sprach, um den Geist dieser seltenen Frau ganz zu erfassen. Sie selbst war von einer Schlichtheit, die keine Kompromisse vertrat. Sie machte niemanden Konzessionen und hat in rastlosem Studium ihr Wissen erweitert und an sich selbst gearbeitet.

Die Musik war ihre Trösterin. Mit seltener Einfühlung spielte sie Geige mit durchaus männlicher Bogenführung, hing sie an den schwermütigen Weisen ihrer Heimat, die sie oft in den Stunden der Erholung zum Fenster hinausspielte.

In solchen Stunden wollte ihre Seele in der Heimat, im Rauschen ihrer Wälder, wußte sie den seltsamen Klang des Alapotez auf ihrem Instrumente nachzuahmen und war beim Spiel der Winterlieder, der uralten Weisen ihrer Heimat, sonnig und froh wie ein Jungmädchen am Pfingsttag. Es waren die lergen Feiertunden, die sich die Rastlose, von einem fanatischen Arbeitseifer Gefasste, gönnte. Auch in Richard Wagners Musik fand sie künstlerische Heimat und konnte hinreichend werden, wenn es um den Ring des Nibelungen oder gar um Parsival ging.

In ihrem literarischen Nachlaß werden Tempelritter behandelt, Wolfram von Eschenbach erscheint und die Schriftstellerin vertritt in dieser Arbeit den alten Streit unter den Historikern, ob Montpreis das in Wolfram von Eschenbachs Parsival genannte Montparisi sei. Es ist Tatsache, daß der fahrende Sänger Wolfram von Eschenbach auf dieser Burg der Tempelritter geweiht hat, als er weitem aus dem Fränkischen durch die Lande zog, von Burg zu Burg, von Pfalz zu Pfalz.

Ihr Nachlaß birgt ferner eine köstliche Episode aus der Napoleonzeit. Dann das bühnenfertige Trauerspiel „Gustav Adolf“ eine ganz hervorragende Arbeit, bei der die Heldengestalt dieses schwedischen Edelmannes und Glaubekämpfers historisch richtig auf die Bühne gestellt wird.

Sie war von einer seltenen Treue zu Freundschaften ihrer Mädchenjahre und ließ sich durch nichts die Erinnerung an die schönen Tage ihrer Kindheit trüben. Sie war unter dem Namen „das sonnige Annerl“ in der Heimat bekannt und nicht im geringsten auf ihr Wissen und Können stolz, eingebildet oder irgendwie voreingenommen. Mit einer Leichtigkeit und Unermüdlichkeit konnte sie Tage bis in die Nächte hinein an einem Thema, das sie gepackt hatte, arbeiten.

Nun ist sie nicht mehr, ein großes Herz hat ausgeschlagen, das mit jeder Faser an der Heimat hing. Ihr war die Heimat ein Postulat, eine Herzenssache mit Gott, den sie in der Natur ihrer untersteirischen Berge suchte und fand.

S. B.

Kostplätze in Maribor

für Schüler und Schülerinnen aller Schulen vermittelt kostenlos das Sekretariat des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes in Maribor, Strossmajerjeva 6.

Wiener Messe

3. bis 10. September 1933 (Jubiläumsmesse)

SONDERVERANSTALTUNGEN:

Möbelmesse / „Elektrizität im Haushalt“ / „Neuzeitliche Gasgeräte“ / Gewerbliche Kollektiv-Ausstellungen / Radio-Ausstellung / Ausstellung der Österr. Radio-Verkehrs-A.-G. („Ravag“) / Wiener Strickmode / Pelzmode-Salon

„Volkstümliches Handwerk“ / Bau- und Strassenbaumesse

„Das wachsende Haus“ / Siedlungsbau / Erfindermesse

WINTERSPORT-AUSSTELLUNG

„250 Jahre Wiener Kaffeehaus“

„Der Realitäten-Vermittler und -Verwalter“

Lebensmittel-Ausstellung

Land- und forstwirtschaftliche Musterschau

Kein Passvisum! Mit Messeausweis und Reisepass freier Grenzübertritt nach Oesterreich. — Das ungarische Durchreisewisum wird bei Vorweisung des Messeausweises an der Grenze erteilt. — Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen auf jugoslawischen, ungarischen und österreichischen Bahnen, auf der Donau, im Adriatischen Meer, sowie im Luftverkehr. — Auskünfte aller Art sowie Messeausweise (à Din 50.-) erhältlich bei der

WIENER MESSE-A.-G. WIEN, VII.

und bei den ehrenamtlichen Vertretern in

CELJE: Erste kroatische Sparkasse, Filiale Celje

„Tujsko prometna pisarna.“



Messeausweise erhältlich: Hauptvertriebsstelle der Messeausweise Bankhaus Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25.

Schülerinnen

werden in Kost und Quartier aufgenommen bei Frau Tobisch, Zrinjskega ulica Nr. 4.

2 Studentinnen

oder Studenten nimmt deutsche Lehrersfrau. Nachhilfe in allen Gegenständen und Violine. Adresse in der Verwaltung d. Bl. 37624

Stubenmädchen

mit Jahreszeugnissen, wird für Osijek gesucht. Anträge an Spitzer, Laško, Kurhaus Nr. 35.

Näherin

empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus Arbeit billig. R. H., Celje, Mariborska cesta 25.

Zwei Kostbuben

oder Mädchen werden in deutsche Familie genommen. Nachhilfe in Französisch und Violine. Anzufragen in der Verwaltung d. Bl. 37613

Lokal

mit Auslagen und ein grosses, leeres separiertes Zimmer sofort zu vermieten. Aleksandrova ulica 4.